

«Es geht um ganz alltägliche Pflegesituationen»

Die Berufsbildung wird hier und dort modularisiert. Jüngstes Beispiel: ein Bildungsangebot zu den Grundkompetenzen im Gesundheitsbereich. Es unterstützt Erwachsene, die einen Abschluss nachholen möchten. Heinz Salzmann, Direktor der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule BFF Bern, erklärt das Angebot näher.

PETER BRAND

Herr Salzmann, Sie haben sich in den letzten Wochen intensiv mit der Modularisierung eines Bildungsangebots auseinandergesetzt.

Um was ging es dabei?

Salzmann: Die Aufgabe bestand darin, ein unterstützendes Angebot für Erwachsene zu entwickeln, die den Abschluss als Fachmann beziehungsweise Fachfrau Gesundheit mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis anstreben. Das Angebot ist offen für Personen ab 22 Jahren.

Warum ist es überhaupt nötig, diese Zielgruppe mit einem zusätzlichen Angebot zu unterstützen?

Salzmann: Die Erfahrung zeigt, dass diese Lernenden zwar bereits über Berufserfahrung verfügen und in Institutionen des Gesundheitswesens arbeiten, jedoch häufig Lücken in den Grundkompetenzen Sprache, Mathematik und Informatik aufweisen. Diese erweisen sich oft als Stolpersteine in der Ausbildung und können durch die bestehenden Vorlehr-Angebote und den allgemeinbildenden Unterricht an der Berufsfachschule nur zum Teil aufgefangen werden. Insbesondere im Gesundheitsbereich wünschten sich Lehrbetriebe und Berufsfachschulen daher ein ergänzendes, branchenspezifisches Angebot zur Vermittlung von Grundkompetenzen.

Zur Konzeptarbeit:

Wer machte alles mit?

Salzmann: Der Auftrag ging an die vier Berufsfachschulen BWZ Lyss, BZI Interlaken, BFSL Langenthal und BFF Bern in Zusammenarbeit mit der ODA Gesundheit Bern. Ich sprach mich mit meinen Kolle-



Hat sich intensiv mit der Modularisierung eines Bildungsangebots auseinandergesetzt: Heinz Salzmann, Direktor der BFF Bern.

ginnen und Kollegen dahingehend ab, dass ich das Konzept erarbeite. Diese Arbeit war eine Herausforderung, aber auch etwas Schönes, da ich nicht mehr im Schulzimmer stehe, mein Herz aber für die Mathematik schlägt und ich früher immer praxisorientiert unterrichtete. Für mich war es eine willkommene Gelegenheit, sich wieder einmal in ein Unterrichtskonzept zu vertiefen.

Wie gingen Sie vor?

Salzmann: Ich tauchte in den Bildungsplan und in die Bildungsverordnung der

Fachleute Gesundheit ein, konsultierte das umfassende Lehrmittel und definierte, für welche Kompetenzbereiche Grundkompetenzen geschult werden können. Daraus resultierte ein Konzept, das bewusst die späteren Berufssituationen berücksichtigt. Die angestrebten Kenntnisse sind eingebettet in Praxisbeispiele. Damit wird der gewünschte Wiedererkennungswert in der späteren beruflichen Grundbildung sichergestellt.

Wie kann ein solches Praxisbeispiel konkret aussehen?

Salzmann: Eine Handlungskompetenz heisst zum Beispiel «Vitalzeichen kontrollieren», damit sind Blutdruck, Puls und Atmung gemeint. Eine andere heisst «Medikament richten und verabreichen», eine dritte «Gemäss eigenen Beobachtungen situationsgerecht handeln». Es geht also um ganz alltägliche Pflegesituationen. Aus den Handlungskompetenzen können konkrete Lernziele abgeleitet werden. Sie lauten beispielsweise: eine Pflegedokumentation erstellen, sich mit der Pflegefachsprache vertraut machen, das Tastaturschreiben üben, einfache Formeln und Grafiken in Excel erstellen oder medizinische Grössen berechnen. Genau an diesen Lernzielen wird gearbeitet.

Die künftigen Lernenden sollen im Unterricht zudem ihr eigenes Notebook oder Tablet einsetzen.

Was ist die Idee?

Salzmann: Ich bin der festen Überzeugung, dass die Vorbereitung auf die spätere berufliche Grundbildung am wirkungsvollsten ist, wenn sie an ihren mobilen Geräten arbeiten und diese im Unterricht einsetzen. Auf diese Weise lernen sie unter anderem, sich in der Informatikumgebung einer Schule zu bewegen. Zudem haben sie jederzeit alle Unterlagen und Notizen bei sich. Sollte kein eigenes Gerät vorhanden sein, stellt die Schule eines zur Verfügung.

Die beiden Module sind entwickelt.

Wie geht es nun weiter?

Salzmann: Jetzt erfolgt die Umsetzung in die Regelstruktur. Der Startschuss erfolgt im Herbst. Die Anmeldungen laufen – wir gehen an der BFF Bern davon aus, dass wir auf jeden Fall eine Klasse führen. Die Klassengrösse beträgt maximal 14 Personen. Der Unterricht dauert von Mitte Oktober bis Mitte März und umfasst je 19 Doppelkationen in den beiden Modulen Deutsch und Mathematik/Informatik. Wir sind überzeugt, dass das neue Angebot die Lernenden wirkungsvoll unterstützt. Die Evaluation nach der zweijährigen Pilotphase wird zeigen, was wir allenfalls noch verbessern müssen.

In Kürze

Vorlehre Integration

Zur besten Sendezeit im Fernsehen

Das Schweizer Fernsehen berichtet prominent über die Vorlehre Integration – und zwar am Beispiel des Pilotprojekts «Vorlehre Integration Bau» an der Technischen Fachschule Bern. Der rund zweieinhalbstündige Beitrag wurde in allen drei Sprachregionen ausgestrahlt – in der Tagesschau von SRF, in der Sendung RTS Info sowie im Telegiornale von RSI.

Alles Wissenswerte zur Vorlehre Integration finden Interessierte auf der Website der Erziehungsdirektion. Dort steht auch ein Flyer als Download zur Verfügung.



Quote der Erstabschlüsse

Kanton Bern über dem Durchschnitt

Im Jahr 2015 haben schweizweit 90,9 Prozent der Jugendlichen bis zum 25. Altersjahr einen Abschluss auf der Sekundarstufe II erworben. Unterschiede bestehen nach Geschlecht (92,9% der Frauen, 88,9% der Männer) oder nach Sprachregionen (92,7% in der deutschsprachigen und der rätoromanischen Schweiz, 87,9% in der italienischsprachigen und 86,4% in der französischsprachigen Schweiz). Dies geht aus den Ergebnissen der Längsschnittanalyse des Bundesamts für Statistik (BFS) zur Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II hervor.

Über dem schweizerischen Durchschnitt liegt der Kanton Bern mit einer Abschlussquote von 94,2 Prozent. Nur in den Innerschweizer Kantonen, in Schaffhausen und in Appenzell Innerhoden sind die Quoten noch höher. Der Kanton Zürich liegt mit 90,8 Prozent fast punktgenau im Landesmittel.

Link